

# Katarzyna Chlewicka

---

## Die Rezeption der Danziger Zeitschriften in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766)

---

Studia Germanica Gedanensia 27, 295-308

---

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

Gdańsk 2012, Nr. 27

GEDANIANA

Katarzyna Chlewicka  
Universität Toruń

## Die Rezeption der Danziger Zeitschriften in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766)

**The reception of Gdańsk magazines in „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766).** – The aim of this article is to analyse the review of Gdańsk ethical, theological and scientific magazines („Sammlungen vor den Geist und vor das Herz“, „Der Kranke“, „Theologische Berichte“, „Neue Predigerbibliothek“, „Beyträge zur neuern Staats- und Kriegsgeschichte“) published in the critical and literary periodical from Toruń „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ between 1762–1766. The analysis allows to propose a thesis about the modernity of the Toruń magazine, which is noticeable, among others, in references to the valid 18<sup>th</sup> century German models and standards of press review. It also makes it possible to observe the transfer of information between Toruń and Gdańsk as well as the reception of Enlightenment ideas in both cities.

**Key words:** history of Polish press, German magazines, 18<sup>th</sup> century.

**Recepcja czasopism gdańskich na łamach „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766).** – Celem niniejszego artykułu jest analiza recenzji gdańskich czasopism moralnych, teologicznych oraz naukowych („Sammlungen vor den Geist und vor das Herz“, „Der Kranke“, „Theologische Berichte“, „Neue Predigerbibliothek“, „Beyträge zur neuern Staats- und Kriegsgeschichte“) ukazujących się na łamach toruńskiego periodyku krytyczno-literackiego „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ w latach 1762–1766. Analiza pozwala wysunąć tezę o nowoczesności toruńskiego czasopisma, widocznej m.in. w odniesieniach do aktualnych XVIII-wiecznych niemieckich wzorców i standardów recenzji prasowej. Umożliwia również obserwację transferu informacji między Toruniem i Gdańskiem oraz recepcji idei oświeceniowych w obu miastach.

**Słowa kluczowe:** historia prasy polskiej, czasopisma niemieckojęzyczne, XVIII wiek.

## 1. Die Danziger und Thorner Periodika des 18. Jahrhunderts in der Pressegeschichte Polens

Den deutschsprachigen Periodika aus Danzig und Thorn wird nicht ohne Grund eine besondere Rolle in der Entwicklung der Presse in Polen im 18. Jahrhundert zugeschrieben. Im Jahre 1729, als die ersten Warschauer Zeitungen des 18. Jahrhunderts, „*Nowiny Polskie*“ und „*Relata refero*“, das Tageslicht erblickten, konnte man Danzig und Thorn bereits als Pressezentren bezeichnen (vgl. SALMONOWICZ 1982: 125). Zu Beginn des Jahrhunderts erschienen in Danzig die „*Dingstags [Freytags] Oridinari Post-Zeitungen*“ (1690–1705), 1714 wurde „*Der Staats- und galante Criticus*“ und in den Jahren 1718–1719 die „*Polnische Bibliothek*“ herausgegeben. In Thorn gab man in dieser Zeit „*Das Gelahrte Preußen*“ (1722–1725) mit seiner Fortsetzung „*Continuiertes Gelehrtes Preußen*“ (1725), „*Melete-mata Thorunensia*“ (1726–1727) und „*Preussischer Todes-Tempel*“ (1728–1729) heraus.

Erst in der zweiten Jahrhunderthälfte haben die Warschauer Zeitschriften und Zeitungen den Pressemarkt in Polen dominiert. Laut der bibliographischen Erfassung der polnischen Periodika von Danuta HOMBEK (2001: 43) sind in Warschau im Laufe des ganzen 18. Jahrhunderts 150 Periodika erschienen, davon aber nur 7 vor 1748. Einen Durchbruch in der Entwicklung der Warschauer Presse leisteten die Initiativen des aus Sachsen stammenden Philosophen, Musiktheoretikers und Schriftstellers Mitzler de Kolof, der in den 1750er und 1760er Jahren mit Unterstützung der polnischen Magnaten eine Reihe von gelehrten Zeitschriften herausgab: die „*Warschauer Bibliothek*“ (1753–1755), „*Acta Litteraria Regni Poloniae et Magni Ducatus Lithuaniae*“ (1755–1756) und „*Nowe Wiadomości Ekonomiczne i Uczone*“ (1758–1761). In die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fallen auch die ersten Zeitschriftengründungen in anderen Städten Polens: 1750 in Lissa, 1760 in Wilna und Marienburg und 1769 in Krakau. In den 1770er Jahren erscheinen erste Periodika in Lemberg, Marienwerder und Grodno.

Die Entfaltung des periodischen Pressewesens setzte somit in Polen wesentlich später als in anderen europäischen Ländern ein, was sich einerseits auf die instabile politische und wirtschaftliche Lage Polens zu Beginn des 18. Jahrhunderts und andererseits auf die „nicht-städtische“ Kultur des polnischen Adels (vgl. SALMONOWICZ 1987: 65) zurückführen lässt. Der Ausnahmestellung Thorns und Danzigs, wo es viel früher zu einem Aufstieg des periodischen Schrifttums kam, lag ihre besondere geopolitische Lage zugrunde. Als Städte der Provinz Preußen königlichen Anteils genossen sie, trotz der Zugehörigkeit zu der polnischen Krone, eine relativ große Selbständigkeit. Die Stadtverwaltung lag in den Händen des deutschsprachigen Bürgertums, auch das kulturelle und wissenschaftliche Leben wurde stark durch die Bindungen an die deutschen Länder geprägt, wenn auch, vor allem in Thorn, das Interesse an der polnischen Sprache, Literatur und Geschichte ebenfalls eine große Rolle spielte (vgl. SALMONOWICZ 1979: 7–24). Das Thorner akademische Gymnasium und die akademische Schule in Danzig gehörten in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zu den „wichtigsten Zentren der Wissenschaft und Bildung in der großen polnisch-litauischen Adelsrepublik“ (SALMONOWICZ 1987: 72).

Die Danziger und Thorner Periodika blieben auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, trotz der intensiven Entwicklung des Pressewesens in Warschau, ein wichtiger

Bestandteil des polnischen Pressemarktes. Jedoch zeichneten sich in dieser Zeit große Unterschiede in der Entwicklung des Zeitschriftenwesens in beiden Städten ab. Dank der günstigen Lage an der Ostsee und am Schnittpunkt der Handelswege zwischen Ost- und Westeuropa steigt Danzig zu einem der großen Nachrichtenzentren Europas auf (vgl. WITTENBERG 2005: 135). In den Jahren 1750–1800 erscheinen da über 20 periodische Schriften, darunter die „Danziger Erfahrungen“, eine Nachrichtenzeitung mit der in der polnischen Presse des 18. Jahrhunderts längsten Erscheinungsdauer von 61 Jahren.<sup>1</sup> In Thorn werden in demselben Zeitraum nur vier, wenn auch zum Teil sehr anspruchsvolle Zeitschriften herausgegeben.

## 2. „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“. Die erste Rezensionszeitschrift im Königlichen Preußen

Anfang der 1760er Jahre, nach einer langen, 26-jährigen Zeitspanne, in der die Stadt ganz ohne Presse auskommen musste, erscheinen in Thorn gleich zwei Zeitschriften. Im Januar 1760 wurde von Samuel Luther Geret die erste Nummer der „Thornischen Wöchentlichen Nachrichten und Anzeigen“ herausgegeben, die heutzutage als das langlebigste (1760–1772), auflagenstärkste<sup>2</sup> und im Vergleich zu den anderen, bisher immer noch relativ schwach untersuchten Thorner Zeitschriften des 18. Jahrhunderts, auch das am besten erforschte Periodikum<sup>3</sup> gelten. Die Zeitschrift repräsentierte einen interessanten Mischtyp, indem sie Merkmale eines stark politisch orientierten Nachrichten- und Anzeigenblattes mit denen einer moralischen und gelehrten Wochenschrift verband. Zwei Jahre später kamen „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766) auf den Thorner Markt, ein Periodikum, das aus mehreren Gründen eine besondere Aufmerksamkeit verdient.<sup>4</sup>

Mit den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“, der ersten Rezensionszeitschrift im Königlichen Preußen und einem der ersten Periodika dieser Art in Polen, erhielt die relativ breite Schicht der gebildeten Thorner Bürger ein anspruchsvolles, modernes Journal, das ihnen den Zugang zu Informationen und Kenntnissen aus der Welt der Wissenschaften ermöglichte, von denen sie sich, anders als ihre Zeitgenossen aus dem wirtschaftlich und kulturell stärker entwickelten Danzig, abgeschnitten fühlten. Auf das Gefühl der Abgeschiedenheit von dem gelehrten Diskurs weisen die Herausgeber der „Thornischen

<sup>1</sup> Die gesamte Erscheinungsdauer der „Danziger Erfahrungen“ (die mehrmals ihren Namen verändert haben) betrug 73 Jahre (1739–1812). Vgl. HOMBEK (2001: 43) und IMAŃSKA (1993: 13).

<sup>2</sup> Jerzy DYGAŁA (1978: 76) hat die Auflage der „Thornischen Wöchentlichen Nachrichten und Anzeigen“ in den Jahren 1764–1769 auf 400 bis 800 Exemplare eingeschätzt.

<sup>3</sup> Die wichtigste Studie über „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“ bleibt die schon etwas ältere Monographie von DUNAJÓWNA (1960). Einzelne Aspekte der Zeitschrift besprechen die Aufsätze von DYGAŁA (1978) und OHLOFF (1981). Auf das Periodikum geht auch SALMONOWICZ (1976, 1979, 1982, 1987) in seinen zahlreichen, der Geschichte des Zeitschriftenwesens in Thorn gewidmeten Beiträgen ein.

<sup>4</sup> Die wissenschaftliche Erfassung der „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ umfasst, neben den Arbeiten von SALMONOWICZ (1976, 1979, 1982, 1987), die Beiträge von WODNIAK (1999) und SZCZERBOWSKA-PRUSEVICIUS (2010) sowie die ungedruckten Magisterarbeiten von FABISZEWSKI (1977) und SZCZEPAŃSKA (1993).

Nachrichten“ schon in der Vorrede zu der ersten Nummer der Zeitschrift hin. In dem zitierten Abschnitt manifestiert sich auch nicht zuletzt in der rhetorischen Struktur der hohe, gelehrte Anspruch des ganzen Vorhabens:

„Je seltener und kostbarer in den hiesigen Gegenden gelehrte Zeitungen sind, je später solche bey uns einzulaufen pflegen, und je weniger man darin Recensionen von denjenigen Schriften findet, welche in Polen und Preussen zum Vorschein kommen: um desto mehr halten wir es für überflüssig, die Ursachen weitläufig anzuführen, welche uns bewegen, mit gegenwärtigen Nachrichten von gelehrten Sachen den Anfang zu machen.“<sup>5</sup>

Als Rezensenten waren „alle in Polen und Preußen sich aufhaltende Gönner und Freunde der Gelehrsamkeit“<sup>6</sup> gefragt, rezensiert wurden Texte in deutscher, polnischer, lateinischer und, wenn auch nur gelegentlich, französischer Sprache. Trotz der angekündigten Schwerpunktsetzung auf Publikationen aus dem Gebiet Polens und Preußens wurden auch als wichtig empfundene und, was ebenfalls ein bedeutendes Kriterium ausmachte, erreichbare Neuerscheinungen anderer Provenienz besprochen. So erschienen in der Thorner Zeitschrift etwa im Jahre 1762 Rezensionen von Voltaires *Geschichte des russischen Reichs*, Rousseaus *Contrat Social* und Wielands *Poetischen Schriften*.

Die Rezensionen galten zum überwiegenden Teil den wissenschaftlichen Schriften, seltener den literarischen Texten, was den allgemein geltenden Tendenzen in dem Rezensionswesen des 18. Jahrhunderts in Deutschland entsprach (vgl. HABEL 2007: 10), woher auch die Muster genommen wurden. So erschienen die „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ mit verlässlicher Regelmäßigkeit alle zwei Wochen, die Berichterstattung erfolgte anonym, rezensiert wurden, bis auf einige wenige Ausnahmen, nur Neuerscheinungen. All das machte aus dem Blatt ein klassisches, um Periodizität und Aktualität bemühtes Rezensionsorgan. Darin lag auch der Hauptunterschied zu den ersten Warschauer, von Mitzler de Kolof in den 1750er Jahren herausgegebenen Rezensionszeitschriften (den bereits erwähnten „Warschauer Bibliothek“, „Acta Litteraria Regni Poloniae et magni Ducatus Lithuaniae“ und „Nowe wiadomości“), die nur zum Teil den neuesten Produktionen auf dem polnischen Buchmarkt gewidmet waren und, da sie daneben auch Übersetzungen, Lebensbeschreibungen, Buchverzeichnisse sowie Auszüge aus älteren Büchern abdruckten (vgl. KOSELLEK 2000: 92–93), eigentlich eine journalistische Mischform darstellten.

Die „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ haben es auf eine Erscheinungsdauer von 5 Jahren gebracht (1762–1766), wobei dem Einstellen der Zeitschrift eher personale als ökonomische Probleme zugrunde lagen. Nachdem Johann Gottlieb Willamow, der Herausgeber und Kernmitglied des aus den Professoren des Thorner Gymnasiums

<sup>5</sup> TNgS, 15.01.1762, Bd. I, S. 1. Alle aus den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ stammenden Zitate werden mit der Abkürzung TNgS, dem Datum der jeweiligen Ausgabe sowie mit Band- und Seitenzahl angegeben. Vorlage für die Wiedergabe der Zitate ist das Exemplar der Thorner Stadtbücherei, zugänglich auch in der digitalisierten Fassung auf der Seite der Digitalen Bibliothek Kujawien-Pommern ([www.kpbc.umk.pl](http://www.kpbc.umk.pl)). Die Wiedergabe der zitierten Textstellen folgt dem Original, auch bei Schreib- bzw. Druckfehlern werden keine Eingriffe in den zitierten Text vorgenommen.

<sup>6</sup> Ebda, S. 2.

bestehenden „Redaktionskollegiums“<sup>7</sup> auf das deutsche Institut in St. Petersburg berufen worden war, fand sich offensichtlich keiner, der die Redaktion übernommen hätte.

Als eine deutschsprachige und an den Mustern der deutschen Rezensionsorgane orientierte Zeitschrift, die den gelehrten und zum Teil auch den literarischen Diskurs in Preußen und Polen verfolgte, waren die „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ ein Medium des Wissens- und Kulturtransfers zwischen dem deutschen und dem polnischen Kulturraum. Besonders auffallend war dabei das in vielen Rezensionen sichtbare Bemühen um die Vermittlung und Erläuterung der Eigenheiten der polnischen Kultur und Geschichte. Das Thorner Periodikum stellt somit eine Quelle zur Erforschung der Rezeption der polnischen und der deutschen Aufklärung im Königlichen Preußen dar, das in politischer, kultureller und auch religiöser Hinsicht als ein Grenzraum verstanden werden muss.

### 3. Die Rezeption der Danziger Periodika in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“

Beinahe die Hälfte von den fast 300 in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ in den Jahren 1762–1766 rezensierten Neuerscheinungen aus dem polnischen Gebiet wurde in Danzig verlegt.<sup>8</sup> Die starke Präsenz der Danziger Drucke betraf auch die in Danzig herausgegebenen Periodika. So erfassten die „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“, sofern es sich anhand der heute zugänglichen sparsamen bibliographischen Informationen<sup>9</sup> einschätzen lässt, alle periodischen Neuerscheinungen auf dem Danziger Pressemarkt. Wie diese lückenlose Berichterstattung zustande kam, geht aus der Vorrede zu dem zweiten Jahrgang des Periodikums hervor, wo sich Willamow bei einem „unbekannten Gönner in Danzig“<sup>10</sup> für die regelmäßige Versorgung der Redaktion mit den neuesten Danziger Publikationen bedankt. Bei derselben Gelegenheit meldet er auch Schwierigkeiten mit dem Zugang zu den polnischen Neuerscheinungen und führt sie auf den Mangel „an hinlänglicher Bekanntschaft in Polen“<sup>11</sup> zurück, wobei mit „Polen“ polnische Gebiete außerhalb des Königlichen Preußen gemeint werden.

In der Rangordnung der vermittelten Informationen in den einzelnen Ausgaben der „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ standen Berichte über die Danziger Presse ganz oben: Sie wurden meistens auf der ersten Seite der Zeitung abgedruckt. In ihrer

<sup>7</sup> Zu den Mitarbeitern der Zeitschrift gehörten neben Willamow Johann Albin Kries, Johann Jakob Netzker, Johann Michael Hube, Gottfried Centner, sowie Johann Daniel Hoffmann aus Elbing und Georg Christoph Pisanski aus Königsberg (vgl. MOCARSKI 1934: 113).

<sup>8</sup> Von den 279 in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ besprochenen Publikationen aus Polen wurden 147 in Danzig, 44 in Elbing, 40 in Warschau und 18 in Thorn gedruckt. Unter den insgesamt 264 Publikationen aus Deutschland stammten 147 aus Königsberg, 18 aus Leipzig und 11 aus Berlin. Vgl. die statistischen Angaben bei SZCZEPAŃSKA (1993: 140–142).

<sup>9</sup> Da bisher keine Bibliographie der Danziger Periodika vorliegt, scheint das leider nicht bibliographisch angelegte Verzeichnis der Danziger Zeitschriften vom 17. bis zum 19. Jahrhundert von WITTENBERG (2005: 171–173) hierzu am besten geeignet zu sein.

<sup>10</sup> TNgS, 15.01.1763, Bd. I, S. 210.

<sup>11</sup> Ebda, S. 209.

fünfjährigen Erscheinungszeit konnte die Thorner Zeitschrift fünf periodische Neuerscheinungen aus Danzig verfolgen, die einzelnen Besprechungen galten dabei nicht nur den Erstnummern, auch über weitere Stücke oder Teile der jeweiligen Zeitschrift wurde einzeln oder pauschal, auf jeden Fall aber kontinuierlich berichtet. Die thematische Vielfalt der besprochenen Schriften – es handelte sich um zwei moralische Zeitschriften, zwei theologische Blätter und ein militärwissenschaftlich orientiertes Periodikum – zeugte von der Ausweitung und Ausdifferenzierung des Danziger Zeitschriftenmarktes in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Mindestens ein Teil der Danziger Periodika war für die Thorner über Subskription in den Thorner Buchhandlungen erschwinglich, worüber in der folgenden Besprechung einzelner Titel genauer berichtet wird.

Es lässt sich schwer beurteilen, inwieweit die „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ den Geschmack oder gar das Lektüerverhalten ihrer Leser geformt haben. Auffallend ist allerdings, dass sich die Rezensenten der Thorner Zeitschrift, die sonst in ihre meistens informativ angelegten Beiträge nur selten kritische Töne haben einfließen lassen,<sup>12</sup> bei der Besprechung der Danziger Periodika auch wertende Urteile erlaubten. Bedenkt man dabei die Haupttendenzen in der Entwicklung des deutschsprachigen Rezensionswesens im 18. Jahrhundert, wo ab 1750 rein referierendes Rezensieren an Bedeutung verliert und wo sich allmählich urteilende Stellungnahmen durchsetzen (vgl. HABEL 2007: 221–229), so dürften die kritischen, nicht selten in die Tiefe gehenden Zeitschriftenbesprechungen in dem Thorner Blatt als Indiz eines ‚modernerer‘ Rezensierungsstils gelten. Wichtig bleibt dabei auf jeden Fall, dass es eben die wertenden, und nicht die ausschließlich berichtenden Rezensionen sind, die Auskunft über die Maßstäbe geben können, die die Mitarbeiter des Thorner Rezensionsorgans bei der Beurteilung anderer zeitgenössischer Blätter anlegten.

Am ausführlichsten wurden in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ die moralisch-unterhaltenden Zeitschriften besprochen, wahrscheinlich, weil sie, schon ihrer thematischen Vielfalt und Zugänglichkeit wegen, besonders große Möglichkeiten zur kritischen Stellungnahme boten. Das erste rezensierte Periodikum dieser Art waren die 1762 bei Daniel Ludwig Wedel verlegten „Sammlungen vor den Geist und vor das Herz“, eine Vierteljahresschrift, von der jedoch wahrscheinlich nur zwei Stücke herausgekommen sind.<sup>13</sup> Einen etwas besser gelungenen Versuch der Etablierung einer moralisch-unterhaltenden Zeitschrift auf dem Danziger Markt repräsentierte das 1774 gegründete und ein Jahr lang regelmäßig erscheinende Wochenblatt „Der Kranke“, das in den „Thornischen Nachrichten“ ebenfalls eingehend rezensiert wurde.

Die Verleger der beiden Periodika konnten auf eine reiche Tradition der moralischen Wochenschriften in Danzig zurückgreifen, wo in den 30er und 40er Jahren des

---

<sup>12</sup> Nach SZCZERBOWSKA-PRUSEVICIUS (1993: 174) bemühten sich „die Herausgeber [...] sichtlich darum, nur Tatsachen mitzuteilen und ihre Emotionen und Urteile zu verbergen.“ Vgl. hierzu auch SALMONOWICZ (1976: 225).

<sup>13</sup> „Sammlungen vor den Geist und Herz“ ist eines der vielen bibliographisch nicht erfassten Danziger Periodika. Die Annahme, dass nur zwei Stücke dieser Zeitschrift herausgekommen sind, stützt sich daher lediglich auf die Zahl der in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ erschienenen Rezensionen

18. Jahrhunderts eine Reihe von Ephemeriden dieser Art<sup>14</sup> erschienen sind, die allerdings selten länger als zwei Jahre überlebten. Die Forschung ist sich jedoch darüber einig, dass gerade in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Danziger moralische Presse ihr Blütezeit erlebte und dass man später dieses hohe Niveau nicht mehr erreicht hat (vgl. GRZEŚKOWIAK-KRWAWICZ 1998: 135, 141). Dieses Urteil scheint in den Thorner Rezensionen der Danziger Blätter aus den 1760er Jahren eine Bestätigung zu finden.

Die „Sammlungen vor den Geist und vor das Herz“ hat man in den „Thornischen Nachrichten“ zweimal, im Mai und im Juni 1762, besprochen. Der relativ kurze, berichtende Teil der ersten Rezension informierte mittels indirekt wiedergegebener Auszüge aus der Vorrede über das Programm und die Intentionen der Herausgeber. Dementsprechend wollten die „Sammlungen“ ihre Leser „unterrichten und ergötzen“,<sup>15</sup> und zwar durch ein breites Angebot an Texten in Versen und in Prosa „aus dem ganzen weiten Gebiete der angenehmen Wissenschaften“,<sup>16</sup> sowie mithilfe Übersetzungen kurzer Aufsätze, hauptsächlich aus „London Chronicle“. Die kurze Aufzählung der in dem ersten Stück vorkommenden Genres (Idyllen, Lehrgedichte, Oden, prosaische Abhandlungen) bestätigte die programmatische Ausrichtung des Blattes.

Dem bewertenden Teil der Rezension kann man zunächst die Bemühung um Objektivität und Sachlichkeit nicht absprechen. So hält der anonyme Rezensent der Abhandlung über den Vergleich der epischen Werke von Fielding und Richardson im Hinblick auf ihre didaktischen Qualitäten Unvollständigkeit vor, und zwar wegen der Nichtberücksichtigung des Romans *Sir Charles Grandison* Richardsons. Sein Lob gilt dagegen einer Idylle und einigen Lehrgedichten – eins davon wird sogar abgedruckt –, die „Merkmale eines Poetischen Genies“<sup>17</sup> aufweisen. Der moderate Besprechungsstil hört jedoch in dem letzten Teil der Rezension auf, wo anlässlich der Kritik von Horaz' Nachahmungen dem Leser anstelle eines angemessenen, sachlichen Urteils, Zitate besonders ungelungener oder unverständlicher Odenpassagen mit einem spöttischen Kommentar serviert werden. „Bey den Nachahmungen des Horaz“ sei nach der Einschätzung des Rezensenten „das wahrhaftig nachzuahmende nicht anzutreffen“, ferner bestünde die einzige Gemeinsamkeit mit dem antiken Vorbild darin, dass „einige Gemählde gar nicht [...] verstanden werden können.“<sup>18</sup> Den Schlussakkord der kritischen Einschätzung bildet eine in lehrhaftem Ton gehaltene und mit einem selbst gewählten Zitat aus Horaz versehene Bemerkung über die Schwierigkeit der Nachahmung antiker Vorbilder, insbesondere Pindars, mit der der Rezensent des Thorner Blattes allem Anschein nach die Absicht verfolgt, sich als Kenner der Horazschen Kunst zu profilieren.

Dass eine Presserezeption dem Rezensenten Möglichkeiten zur Selbstpräsentation bieten kann, zeigt sich aber erst recht in der zweiten Besprechung der Danziger „Sammlungen“, wo es wiederum die Nachahmungen der Horazschen Oden sind, die unter massive,

<sup>14</sup> „Die mühsame Bemerkerin“ (1736/37), „Der deutsche Diogenes“ (1736/37), „Der fromme Naturkundige“ (1738/39), „Der Freydenker“ (1741–43), „Sendschreiben einiger Personen an einander über allerley Materien“ (1748). Vgl. GRZEŚKOWIAK-KRWAWICZ (1998: 131–137).

<sup>15</sup> TNgS, 31.05.1762, Bd. I, S. 83.

<sup>16</sup> Ebda.

<sup>17</sup> Ebda, S. 84.

<sup>18</sup> Ebda.



diesmal aber viel gründlichere Kritik geraten. Neben den wiederholten, pauschal erhobenen Vorwürfen der Unverständlichkeit und der mangelnden Ähnlichkeit mit Horaz enthält die Rezension eine Reihe von kritischen, auf das Genre der Ode bezogenen Anweisungen. Das scharfe Urteil gilt insbesondere den Unzulänglichkeiten in der metrischen Struktur: dem unrichtigen Einsatz der Zäsur sowie der ungenauen Einhaltung des Silbenmaßes. Diesmal schließt die Kritik mit einem Zitat aus Johann Adolf Schlegels 1751 erschienener *Erläuterung von Charles Batteux* '„Einschränkung der schönen Künste auf einen Grundsatz“, das dem Rezensenten ausdrücklich als Legitimation und Grundlage seiner Kritik dient. Eine so eingehende und mit ‚Fachliteratur‘ unterstützte Stellungnahme ließ durchaus den Gedanken aufkommen, dass der kritische Rezensent der antiken Nachahmungen der Herausgeber der „Thornischen Nachrichten“ selbst, Johann Gottlieb Willamow, gewesen sein dürfte. Gerade 1762 arbeitete er an seinen an antiken Mustern orientierten „Dithyramben“, die ihm, nachdem sie ein Jahr später in Berlin erschienen waren, den ehrenvollen, wenn auch schnell umstritten gewordenen, Ehrennamen des ‚preußischen Pindar‘ brachten (vgl. WILLAMOWIUS 2011: 16).

Trotz der scharfen Kritik der Nachahmungen der antiken Dichtkunst fällt jedoch das gesamte Urteil über die „Sammlungen vor den Geist und vor das Herz“ nicht schlecht aus: Der Thorner Rezensent lässt als Schlussfolgerung die Hoffnung gelten, dass die Verleger des Danziger Blatts künftig „immer besser den Geist und das Herz ihrer Leser zu vergnügen suchen werden.“<sup>19</sup>

Möchte man aber in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ nach Rezensionen suchen, in denen man, entgegen der üblichen redaktionellen Praxis, mithilfe eines ironischen, respektlosen oder gar provozierenden Tons vernichtende Urteile gefällt hat, so würde sich wahrscheinlich kein besseres Beispiel finden lassen als die Besprechungen der moralisch-unterhaltenden Zeitschrift „Der Kranke“. 1764 in Danzig bei Johann Friedrich Bartels verlegt und ein Jahr später als Buchausgabe erschienen, war das Blatt für die Thorner vor Ort, bei dem Buchhändler Jerzy Benjamin Griffel, erhältlich, der Vorauszahlungen für „Den Kranken“ eingenommen hat.<sup>20</sup> In den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ wurden zweimal, im April 1764 und im März 1765, pauschal jeweils zwölf Stücke der Zeitschrift besprochen.

Der Herausgeber des „Kranken“ und vermutlich auch Autor aller Beiträge, Gottfried Stolterfoth verstand seine Zeitschrift als „ein pädagogische [!] Blatt, das praktische Ethik treiben wollte.“<sup>21</sup> Der Name kam von der mehrmals im Periodikum direkt angesprochenen Idee eines „moralischen Krankenhauses“, in dem die „Quellen der moralischen Krankheiten“<sup>22</sup> untersucht werden sollten. An diese Metaphorik knüpfte auch die Redaktion der „Thornischen Nachrichten“ in ihrer wenig sachlichen, dafür aber desto verletzenden Kritik an:

„Wir haben sie halb mit Mitleiden halb mit Verdruß durchgelesen. Mit Mitleiden, weil wir nicht leicht eine Wochenschrift nennen würden, die magerer und kraftloser aussähe als dieser Kranke.“<sup>23</sup>

<sup>19</sup> TNgS, 30.06.1762, Bd. I, S. 99.

<sup>20</sup> Griffel informierte über die Vorauszahlungen für den „Kranken“ in den „Thornischen Wöchentlichen Nachrichten und Anzeigen“ (24.08.1764, Bd. 5, S. 274). Vgl. IMAŃSKA (1993: 45).

<sup>21</sup> „Einleitung zur Buchausgabe“, Danzig 1765, zit. nach KRZAWIŃCZ (1998: 151).

<sup>22</sup> TNgS, 15.04.1764, Bd. 2, S. 49.

<sup>23</sup> Ebda.

Der informative Teil der Besprechung wurde auf ein Minimum reduziert (genannt wurden nur Themen der einzelnen Ausgaben), in dem kritischen Kommentar schlug man hingegen einen derart spöttischen und herablassenden Ton an, dass sich der Herausgeber des „Kranken“ zu einer Erwiderung veranlasst fühlte. Als daher „Der Kranke“ dann im März 1765 zum zweiten Mal in die Spalten der „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ geriet, mündete die Besprechung in eine offene Auseinandersetzung mit Gottfried Stolterfoth und der von ihm eingesandten Gegenkritik. Eine direkte Einrückung der Erwiderung hat die Thorner Redaktion zwar nicht zugelassen, in der Besprechung wurde sie jedoch auszugswise wiedergegeben. Der empörte Rezensent des Thorner Periodikums nannte die Replik Stolterfoths eine „förmliche Schmähschrift“, die „den Recensenten zu einem muthwilligen Knaben, zu einem elenden Kritiker, zu einem Wahnwitzigen [...] machen will“, und klagte über die Entehrung, die auf diese Weise nicht nur dem Rezensenten, sondern auch dem Verfasser „in den Augen der Vernünftigen“<sup>24</sup> zuteil wurde. Das störte ihn aber nicht, Stolterfoth in einem Gegenzug einige Zeilen weiter einen „seichte[n] Moralist[en]“ und „elend[en] Geschichtsschreiber“<sup>25</sup> zu nennen. Gegen den Verfasser des „Kranken“ wurde der Vorwurf der Unkenntnis des Rezensionswesens erhoben („er muß wol noch keine gelehrte Zeitung gelesen haben“<sup>26</sup>), daraus sollte sich auch die unangemessene, überempfindliche Reaktion Stolterfoths auf die Thorner Rezension ergeben haben. Dabei hätte der Vorwurf eigentlich für beide Opponenten gelten müssen. In dem Streitgespräch sind auf beiden Seiten grundlegende Gebote korrekten Rezensierens missachtet worden, unter ihnen auch das immer wieder von den bedeutendsten zeitgenössischen Rezensenten, unter ihnen auch Gottsched, Lessing oder Nicolai, erhobene Forderung, die Kritik sollte ausschließlich der zu besprechenden Veröffentlichung und nicht ihrem Verfasser gelten (vgl. HABEL 2007: 236–237).

Dass auf die Intensität der Auseinandersetzung der Unterschied in Profil und Anspruch der beiden Periodika Einfluss haben konnte, scheint durchaus denkbar zu sein. Eine etablierte, unter den Auspizien eines gelehrten Gremiums redigierte Zeitschrift konnte sich schwer für ein moralisch-unterhaltendes Einmannunternehmen begeistert haben. Doch der grobe, beleidigende Tonfall des Streitgesprächs, dem die Grundsätze der Gelehrsamkeit und mit ihnen auch das sonst hohe Niveau der Thorner Zeitschrift zu Opfer gefallen sind, legt die Vermutung nahe, dass hier auch persönliche Hintergründe eine Rolle gespielt haben könnten.

Durch Sachlichkeit und Zurückhaltung zeichneten sich dagegen die Rezensionen der theologisch orientierten Periodika aus Danzig, der „Neuen Predigerbibliothek“ und der „Theologischen Berichte von neuen Büchern und Schriften“ aus. Schon ihrer Thematik und Ausrichtung wegen – sie enthielten Abdrucke berühmter Predigten und Rezensionen theologischer Schriften – dürften sie vielmehr als die moralischen Zeitschriften dem gelehrten Anspruch des Thorner Rezensionsorgans entsprochen haben. Außerdem boten die Genres Predigt und Rezension, im Vergleich etwa zu poetischen und prosaischen Versuchen verschiedener Art, weniger Raum für kritische Urteile. Auffallend, vor allem angesichts der in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts fortschreitenden Säkularisierung der

<sup>24</sup> TNgS, 31.03.1765, Bd. 2, S. 233.

<sup>25</sup> Ebda, S. 234.

<sup>26</sup> Ebda.

Lesestoffe auf dem Danziger Buch- und Presse-Markt (vgl. HALLER 2000), ist die schnelle Etablierung und die Langlebigkeit der beiden Blätter.

Laut dem Verzeichnis der Danziger Zeitschriften von WITTENBERG (2005: 172) wurde die „Neue Predigerbibliothek“ von 1763 bis 1767 herausgegeben.<sup>27</sup> Da jedoch die erste in den „Thornischen Nachrichten“ veröffentlichte Rezension dieser Danziger bei Johann Christoph Schuster verlegten Zeitschrift schon am 15. Dezember 1762 erschien, muss die tatsächliche Erscheinungsdauer des Blattes länger gewesen sein.

Den Kern der insgesamt sechs in den Jahren 1762-1766 in „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ erschienenen und ausnahmslos in affirmativem Ton gehaltenen Besprechungen der „Neuen Predigerbibliothek“ bildet die Aufzählung ausgewählter Autoren der einzelnen Predigt- und Redeauszügen. Gelobt als „grosse und berühmte geistliche Redner [...], deren Namen als Muster in der Homiletik gepriesen werden“,<sup>28</sup> sind sie für den Thorner Rezensenten, ebenso wie die immer wieder hervorgehobene praktisch-erbauliche Ausrichtung des Blattes, Garanten der höchsten Qualität. Die Überzeugung von zahlreichen weiteren Vorteilen der „Neuen Predigerbibliothek“, wie etwa der sorgfältigen Wahl der Predigten oder der an die Leserbedürfnisse angepassten Länge der einzelnen Auszüge, lässt den Rezensenten der „Thornischen Nachrichten“ mehrmals die Vermutung äußern, dass es dem Periodikum „nie an Käufern mangeln“<sup>29</sup> wird.

Eine ähnlich günstige Aufnahme erfuhren auch die bei Daniel Ludwig Wedel gedruckten „Theologischen Berichte von neuen Büchern und Schriften“, die erste Danziger Rezensionsschrift, eigentlich ein spezielles fachgebundenes, weil auf religiöse und theologische Neuerscheinungen fixiertes, Rezensionsperiodikum. In ihrer beeindruckenden Bestehenszeit von 17 Jahren (1764-1781)<sup>30</sup> hat die Zeitschrift neben den Besprechungen der theologischen Schriften, Predigten, Kirchenlieder und ausnahmsweise auch literarischen oder wissenschaftlichen Texte auch Auszüge aus besonders empfehlenswerten Büchern angeboten, wobei für die Bewertung der besprochenen Schriften meistens der moralische und nicht der ästhetische Wert maßgebend war (vgl. GRZEŚKOWIAK-KRWAWICZ 1998: 145). „Theologische Berichte“ waren für die Thorner an Ort und Stelle, bei dem Drucker und Buchhändler Paul Marcus Bergmann, zu haben (vgl. IMAŃSKA 1993: 45).

Die insgesamt dreizehn in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ in den Jahren 1764-1766 erschienenen Besprechungen der „Theologischen Berichte“ waren in erster Linie informativ angelegt. Referiert, und zwar mit großer Sorgfalt, wurden die Titel und Autoren der rezensierten und abgedruckten Schriften. Seltene wertende Kommentare zielten auf die Bestätigung der im Danziger Periodikum enthaltenen Urteile. Dem

<sup>27</sup> Der vollständige Titel der Zeitschrift lautete „Neue Predigerbibliothek, oder Auszüge aus den Predigten berühmter Männer, die über die Sonn- und Festtägliche Evangelia und Episteln, wie auch über andere Sprüche der heiligen Schrift gehalten. Zu allgemeiner Erbauung“ (TNgS, 15.12.1762, Bd. I, S. 193).

<sup>28</sup> TNgS, 15.12.1762, Bd. I, S. 193.

<sup>29</sup> TNgS, 15.01.1764, Bd. II, S. 5.

<sup>30</sup> Bis 1771 erschien die Zeitschrift als „Theologische Berichte von neuen Büchern und Schriften von einer Gesellschaft in Danzig ausgefertigt“, danach als „Danziger Berichte von neuen theologischen Büchern und Schriften von derselben dasigen Gesellschaft, welche bishero die theologischen Berichte ausgefertigt, herausgegeben“ (vgl. KIRCHNER 1969: 117, 119).

aner kennenden Ton der Besprechungen – von den „Theologischen Berichten“ sprach man gerne als von einem „schätzbaren Journal“,<sup>31</sup> ihre Mitarbeiter wurden mit Respekt als die „Herren Recensenten“<sup>32</sup> bezeichnet – lag zweifelsohne die Profil- und Statusähnlichkeit des Thorner und des Danziger Blattes zugrunde. Beide Periodika repräsentierten gelehrte, von einer gebildeten Sozietät – im Falle der „Theologischen Berichte“ waren es die protestantischen Prediger und Lehrer an dem Danziger Akademischen Gymnasium<sup>33</sup> – betreute Rezensionsorgane. Theologische Schriften und Homiletik waren auch in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“, trotz ihrer programmatischen Öffnung auf alle Wissenschaftsbereiche, sehr stark vertreten, unter anderen mit den viel gelobten Predigten und Abhandlungen des Herausgebers der Danziger „Theologischen Berichte“, Ernst August Breitlings.

Das Bild der Rezeption der Danziger Periodika in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ wäre unvollständig ohne die Besprechungen der „Beyträge zur neuern Staats- und Kriegsgeschichte“, wenn auch dieses Blatt in mindestens zweifacher Hinsicht eine Ausnahme darstellt. Die ab 1757 erscheinenden „Beyträge“ waren zur Zeit der Veröffentlichung der ersten Rezensionen in der Thorner Zeitschrift im Jahre 1763 längst keine Neuerscheinung mehr, was auch die Thorner Redaktion, angesichts ihrer üblichen Bemühung um Aktualität, als rechtfertigungsbedürftig empfand. Die Entscheidung, die Rezensionen der vor Jahren herausgegebenen Stücke des Blattes „nach und nach einzurücken“, begründete man mit der Annahme, dass auch „alte Schriften, die entweder selten oder in ihrer Art wichtig und vorzüglich sind“,<sup>34</sup> einer Besprechung wert seien. Als eines der ersten militärwissenschaftlichen Periodika (vgl. SCHRÖDER 2004: 32) und ein inzwischen etabliertes und erfolgreiches Blatt<sup>35</sup> haben die „Beyträge“ beide Kriterien erfüllt. Sie boten eine fast kommentarlose, lediglich mit kurzen zusammenfassenden Einschüben versehene Kompilation von öffentlichen Dokumenten, Bulletins, Augenzeugenberichten und tagebuchartigen Relationen aus dem Zeitraum von 1757 bis 1764, wobei das Kriegsgeschehen, insbesondere der Siebenjährige Krieg, im Vordergrund stand.

Eine Ausnahmeerscheinung sind die „Beyträge zur neuern Staats- und Kriegsgeschichte“ auch wegen ihrer umstrittenen Provenienz. Joachim Kirchner gibt zwar Danzig (die Druckerei Johann Christoph Schusters) als ihren Verlagsort an (vgl. KIRCHNER 1969: 95); als ein Danziger Periodikum wird das Blatt auch bei Małgorzata Wittenberg, möglicherweise in Anlehnung an Kirchner, verzeichnet (vgl. WITTENBERG 2005: 172). Ebenso gelten die „Beyträge“ in den Annoncen der „Thornischen Wöchentlichen Nachrichten und Anzeigen“ als ein Danziger Blatt.<sup>36</sup> Laut Stephanie Schwarzer sind sie jedoch nicht in Danzig, sondern

<sup>31</sup> TNgS, 15.03.1765, Bd. II, S. 227.

<sup>32</sup> Ebda, S. 228.

<sup>33</sup> Die Mitarbeiter der „Theologischen Berichte“ waren protestantische Prediger und Lehrer an dem Danziger Akademischen Gymnasium: Ernst August Bertling; Johann Gerber, Johann Gottfried Ehwalt, Anton Jonathan Heller, Wilhelm Paul Verpoorten, Gottlieb Wernsdorf, Sebastian Friedrich Trescho (vgl. KIRCHNER 1969: 117, 119).

<sup>34</sup> TNgS, 15.07.1763, bd. 2, S.309

<sup>35</sup> Noch 1757 wurden die ersten Stücke der „Beyträge“ aus diesem Jahr in einem Band zusammengefasst und zum zweiten Mal aufgelegt (vgl. JÄHNS 1889: 1867).

<sup>36</sup> Vgl. „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“ vom 17.02.1764 (Bd. 5, S. 53) und 24.02.1764 (Bd. 5, S. 61).

in Berlin, und zwar vom Regiments-Quartiermeister Gottlob Naumann (1718-1798) herausgegeben worden (vgl. SCHWARZER 2006: 47). Eine Aufhebung dieser Unstimmigkeiten wäre wahrscheinlich nur mit Hilfe eingehender Recherchen möglich.

#### 4. Schlussbemerkungen

Die Besprechungen der Danziger Zeitschriften in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ lassen wichtige Aussagen sowohl in Bezug auf das Thorner Blatt als auch auf den Danziger Pressemarkt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts formulieren. In ihren Stellungnahmen haben sich die Thorner Rezensenten, mit wenigen Ausnahmen – bedenkt man etwa die spöttische, persönlich bezogene Kritik des „Kranken“ – auf vernunftgemäße Bewertungsmaßstäbe gestützt. Im Vordergrund stand die Idee, dem Leser durch Information und Kritik zu nutzen und ihn somit an dem zeitgenössischen gelehrten und literarischen Diskurs teilnehmen zu lassen. Die Bewertung der Neuerscheinungen hauptsächlich nach ihren pragmatischen, moralisch-erbaulichen, und viel seltener nach den ästhetischen Qualitäten ergab sich zum Teil aus dem universellen, den Bereich der schöngeistigen Literatur nur in einem beschränkten Maße erfassenden Charakter des Thorner Blattes, teilweise war es darauf zurückzuführen, dass sich die Zeitschrift eindeutig den aufklärerischen Zielen verschrieb.

Die Vollständigkeit der Erfassung des Danziger Zeitschriftenmarktes und die Aktualität der Berichterstattung in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ zeugen, ebenso wie das Angebot an den Danziger Ephemeriden in den Thorner Buchhandlungen, von sehr engen Kontakten zwischen den gebildeten Kreisen beider Städte, insbesondere aber von der Teilhabe des Thorner Lesepublikums an dem literarischen und wissenschaftlichen Leben Danzigs.

Für die Danziger Zeitschriften des 18. Jahrhunderts gilt nach wie vor die Feststellung von GRZEŚKOWIAK-KRWAWICZ (1998: 129) aus dem Jahre 1998, dass es bisher „nicht nur keine umfassende Studie darüber, sondern nicht einmal eine komplette Bibliographie“ gibt. Auch die bis heute im Bereich der deutschsprachigen Pressegeschichte umfassendste Bibliographie von Joachim Kirchner erweist sich in dieser Hinsicht als lückenhaft, wenn sie etwa nicht nur die kurzlebigen „Sammlungen vor den Geist und vor das Herz“ übersieht, sondern auch die „Neue Predigerbibliothek“ mit ihrer über fünfjährigen Bestehenszeit außer Acht lässt oder auch die moralische Zeitschrift „Der Kranke“ als ein medizinisches Periodikum einstuft (vgl. KIRCHNER 1969: 200). Als hilfreich erwies sich hierzu das bereits erwähnte Verzeichnis der Danziger Zeitschriften vom 17. bis zum 19. Jahrhundert von WITTENBERG (2005: 171-173), das jedoch eine bibliographische Titelerfassung nicht ersetzen kann. In diesem Zusammenhang dürften die Thorner Rezensionen der Danziger Periodika sehr wichtige, in manchen Fällen möglicherweise sogar einzige Spuren der Rezeption einzelner Blätter darstellen.

## Bibliographie

- DYGDALA, Jerzy (1978): Toruńskie czasopismo „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“ [Die Thorner Zeitschrift „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“]. In: *Zapiski Historyczne*. Heft 3, 67–87.
- DUNAJÓWNA, Maria (1960): *Z dziejów toruńskiego czasopisma „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“ (1760–1772)* [Zur Geschichte der Zeitschrift „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“ (1760–1772)]. Toruń.
- FABISZEWSKI, M. (1977): *Problematyka polska w „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“* [Polnische Problematik in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“]. Toruń (ungedruckte Magisterarbeit, Institut für Geschichte und Archivkunde der Universität Thorn).
- GRZEŚKOWIAK-KRWAWICZ, Anna (1998): *Gdańsk oświecony. Szkice o kulturze literackiej Gdańska w dobie Oświecenia / Die Aufklärung in Danzig. Skizzen über die Danziger Literaturpflege im Zeitalter der Aufklärung*. Warszawa.
- HABEL, Thomas (2007): *Gelehrte Journale und Zeitungen der Aufklärung: zur Entstehung, Entwicklung und Erschließung deutschsprachiger Rezensionenzeitschriften des 18. Jahrhunderts*. Bremen.
- HALLER, Ansgar (2000): Die „Leserevolution“ in Danzig (1739–1778) im Spiegel der „Wöchentlichen Danziger Anzeigen und dienlichen Nachrichten“. In: FRIEDRICH, Jacek / KIZIK, Edmund (Hg.): *Studia z historii sztuki i kultury Gdańska i Europy Północnej* [Studien zur Geschichte der Kunst und Kultur Danzigs und Nordeuropas]. Gdańsk, 357–385.
- HALLER, Ansgar (2005): *Die Ausformung der Öffentlichkeit in Danzig im 18. Jahrhundert bis zur zweiten Teilung Polens im Jahre 1793*. Hamburg.
- HOMBEK, Danuta (2001): *Prasa i czasopisma polskie XVIII wieku w perspektywie bibliologicznej* [Polnische Presse und polnische Zeitschriften des 18. Jahrhunderts aus bibliologischer Perspektive]. Kraków.
- IMAŃSKA, Iwona (1993): *Obieg książki w Prusach Królewskich w XVIII wieku* [Der Buchumlauf im Königlichen Preußen im 18. Jahrhundert]. Toruń.
- KIRCHNER, Joachim (1969): *Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900*. Bd. 1: Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes von den Anfängen bis 1830. Stuttgart.
- JÄHNS, Max (1889): *Geschichte der Kriegswissenschaften*. Bd. 3, Oldenburg.
- KOSELLEK, Gerhard (2000): *Reformen, Revolutionen und Reisen. Deutsche Polenliteratur*. Wiesbaden.
- MOCARSKI, Zygmunt (1934): *Książka w Toruniu do roku 1793: zarys dziejów* [Das Buch in Thorn: Abriss der Geschichte bis 1793]. Toruń.
- OHLOFF, Gerhard (1981): „Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen“. Ein politisches Organ des Thorner Rats in den Jahren 1760–1772. In: *Westpreußen-Jahrbuch* 31, 23–35.
- SALMONOWICZ, Stanisław (1976): *Toruńskie czasopisma naukowe w XVIII w.* [Die Thorner wissenschaftlichen Zeitschriften im 18. Jahrhundert]. In: *Rocznik Toruński*. Bd. XI, 225.
- SALMONOWICZ, Stanisław (1979): *Obrońcy i miłośnicy języka polskiego w Toruniu XVI–XVIII wieku* [Verteidiger und Freunde der polnischen Sprache im Thorn des 16.-18. Jahrhunderts]. Toruń.
- SALMONOWICZ, Stanisław (1982): *Gazety i periodyki toruńskie w XVIII wieku* [Thorner Zeitungen und Periodika im 18. Jahrhundert]. In: Ders. *Toruń w czasach baroku i oświecenia. Szkice z dziejów kultury Torunia XVII–XVIII wieku* [Thorn in der Zeit des Barock und der Aufklärung. Skizzen zur Geschichte der Kultur Thorns im 17. und 18. Jahrhundert]. Toruń, 118–146.
- SALMONOWICZ, Stanisław (1987): Die Zeitschriftentypen in Polen und ihre Rolle als Förderer der Aufklärung. In: FRIED, István / LEMBERG, Hans / ROSENSTRAUCH, Edith (Hg.): *Zeitschriften*

- und Zeitungen des 18. und 19. Jahrhunderts in Mittel- und Osteuropa*. Königsberg und Essen, 65–90.
- SCHRÖDER, Hauke (2004): *Historische Literaturbestände in Bibliotheken der Bundeswehr. Bestandsaufnahme und Zukunftskonzeption*. Berlin.
- SCHWARZER, Stephanie (2006): *Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: die Ästhetisierung kriegerischer Ereignisse in der frühen Neuzeit*. München.
- SZCZEPAŃSKA, Dorota (1993): *Monografia „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766)* [Monographie „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766)]. Toruń (ungedruckte Magisterarbeit, Institut für Geschichte und Archivkunde der Universität Thorn).
- SZCZERBOWSKA-PRUSEVICIUS, Katarzyna (2010): Die Rezeption des polnischen Schrifttums im Königlichen Preußen am Beispiel der deutschsprachigen Zeitschrift „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“. In: SMOLIŃSKA, Mariola / WIDAWSKA, Barbara (Hg.) *Wschód – Zachód. Dialog kultur* [Ost – West. Dialog der Kulturen]. *Studien zur Sprache und Literatur*. Słupsk, 167–175.
- WILLAMOWIUS, Karl (2011): *Johann Gottlieb Willamow. Leben und Werk*. Dülmen.
- WITTENBERG, Małgorzata (2005): Vertheidiger der ewigen Rechte und Freund der Tugend. Die Danziger Presse vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert. In: BÖNING, Holger (Hg.): *Danzig und der Ostseeraum. Sprache, Literatur, Publizistik*. Bremen, 131–173.
- WODNIAK, Katarzyna (1999): Tematyka literacka na łamach „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766) na tle wczesnego Oświecenia na Pomorzu [Literarische Thematik in den „Thornischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ (1762–1766) vor dem Hintergrund der Frühaufklärung in Pomerellen]. In: WOŹNICZKA-PARUZEL, Bronisława (Hg.): *Szkice z dziejów piśmiennictwa pomorskiego XVI–XIX wieku* [Skizzen zur Geschichte des pommerischen Schrifttums im 16.-19. Jahrhundert]. Toruń, 41–68.